

diskutierten Gegenpole Kraftwerksbau - Nationalpark. Unter welchen Kompromissen können beide verwirklicht werden?

Im Ködnitztal wurden uns die schweren Auswirkungen der Unwetterkatastrophe aus dem Jahre 1965 vor Augen geführt und welche Maßnahmen dadurch im Laufe der Jahre getroffen wurden.

Als nächstes Lehrfahrtsziel führen wir zum »Luckner Haus« das sich im Innersten des Ködnitztales befindet.

Dort zeigte sich der Großglockner faszinierend im herbstlichen Schönwetter.

Die Rückfahrt nach Matrei erfolgte durch den Klausner Wald, einem sehr schönen, wüchsigen Fichtenbestand. In Matrei angekommen, verabschiedeten wir uns von OR Dipl.-Ing. Philipp und traten die weitere Heimreise an.

Wir wählten die Route durch das Salztal aufwärts, vorbei an den Krimmfällen und über die Gerlos.

An dieser Stelle ein Dankeschön den Herren OR Dipl.-Ing. Bruno Kößler und OR Dipl.-Ing. Herbert Philipp für die ausgezeichnete Organisation und Führung.

Diese Lehrfahrt wird den Teilnehmern wohl noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

## Personalnachrichten

### WA Alois Spildenner, Tulfes, zum Gedenken

Waldaufseher Alois Spildenner ist am 26. Oktober 1982 im Alter von 35 Jahren durch einen tragischen Unfall bei der Holzlieferung aus dem Leben geschieden.

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung, der Vertreter der Gemeinde Tulfes und der BFI-Hall wurde er in Tulfes zu Grabe getragen. Der allzu frühe Tod bedeutet vor allem für seine junge Frau mit den 4 Kindern einen sehr schweren Verlust.

Spildenner wurde am 16.8.1947 geboren, besuchte die Volksschule und war anschließend in der Land- und Almwirtschaft tätig. 1971 besuchte er den Waldaufseherkurs in Rotholz und wurde im Juli 1971 von der Gemeinde Tulfes zum hauptberuflichen Waldaufseher für das F.A.Gebiet Tulfes, als Nachfolger von Altwaldaufseher Zeisler bestellt. Ihm oblag die Betreuung von 3 Agrargemeinschaften mit 359 ha Wäldern, 22 ha Gemeindewald und 437 ha Privatwald.

Er versah 11 Jahre lang gewissenhaft seinen Dienst. Viele Stunden hat er auch für

## Aus dem Wildforschungsprojekt Achenkirch: Chemischer Verbißschutz

In den FUST — Forschungsrevieren Achenkirch ermöglichte eine drastische Reduktion und eine gezielte Umstrukturierung der Reh-, Gams- und Rotwildpopulation großflächig das Aufkommen beispielhafter Fi-, Ta-, Bu-, Ah-Verjüngungen mit örtlich beigemischter Esche und Eberesche ohne Zaunschutz. Neben den erwähnten jagdlichen Maßnahmen wurde ein Aufkommen der Mischholzarten durch einen anfangs intensiven chem. Flächenschutz ermöglicht.

Inzwischen hat sich die Verjüngungssituation derart verbessert, daß man von kleinflächigen Ausnahmen auf den Schutz der Fichte verzichten kann und lediglich gut entwickelte Individuen der Mischholzarten mit einem Mindestbestand von ca. 2m schützt.

Auf den chem. Flächenschutz wird man aber nie gänzlich verzichten können. Bei noch so geringen Wildständen wird es örtlich und zeitlich Konzentrationen geben, die das gewünschte Aufkommen von Mischbaumarten ohne chem. Schutz unmöglich machen würden. Im Gegensatz zum Zaun schränkt der chem. Verbißschutz das Äsungsgebot kaum ein, der Wildlebensraum wird nicht verkleinert.

Um den Verbißschutz möglichst effektiv durchführen zu können, wurde kürzlich ein Vergleich der drei bei uns üblichen Ausbringungsarten (Streichen mit Kübel und Handschuh, Ausbringen mit IDEAL Streichgeräten mit Doppelbürste und Spritzen mit GLORIA Hochdruckspritzen mit Vollkegeldüsen) in bezug auf Leistung und Mittelverbrauch angestellt. Bisher herrsch-

te die Meinung vor, die Spritzen wären sowohl am sparsamsten, als auch in der Leistung überlegen. Diese Annahme wird auch in Prospekten von Spritzmittelherstellern gefördert.

Auf einer ca. 100 m breiten, ungefähr 40 % geneigten Verjüngungsfläche wurden von 3 geschulten Arbeiterinnen die Terminaltriebe von 5 - 8 jährigen Ta, Bu, Ah, Eschen und Ebereschen in einem Verband von ca. 2m geschützt. Die Arbeiterinnen hatten dieselben Bedingungen, waren mit der Arbeit bestens vertraut und wechselten die Ausbringungsart im Laufe des Versuches. Gestrichen wurde mit Cervacol, gespritzt mit Arcotal S.

Die nachstehende Tabelle gibt Auskunft über die unter den gegebenen Umständen zu erwartende Leistung und den Mittelverbrauch je nach verwendeter Ausbringungstechnik.

Es wurde peinlichst darauf geachtet, daß die Pflanzen gleichmäßig sorgfältig geschützt wurden.

Diese Daten sprechen eindeutig für den Einsatz des Streichgerätes IDEAL. Hinzu kommt, daß man damit im Gegensatz zur Spritze mit sehr preiswerten Verbißschutzmitteln arbeiten kann. Vorteile besitzt die Spritze zum Ausbringen spritzfähiger Schälenschutzmittel in Dickungen.

Beim Spritzen besteht die Gefahr, daß zu schnell, zu wenig sorgfältig und somit nicht genügend wirkungsvoll gearbeitet wird. Die ermittelten Werte weichen zum Teil erheblich von denen von Verbißschutzmittelherstellern angegebenen ab, sie entsprechen aber unserer Praxis.

	Streichgerät IDEAL	Kübel + Handschuh	Hochdruckspritze GLORIA
Vorbereitung in min. + Reinigung	17	14	22
Leistung Stück/h	435	337	317
Verbrauch kg/100 Stk. verdünntes Mittel	0,7	1,2	2,1

Forstpflge- und Kulturschutzmaßnahmen und Grenzerhaltung jährlich aufgewendet, was besonders den Privatwaldbesitzern zu Gute kam.

Viel zu tun gab es auch auf Grund der Erschließung der Waldungen durch Lifte und Schiabfahrten am Glungezer.

Der durchschnittliche Jahreseinschlag von 2200 fm wurde von Spildenner fast

zur Gänze ausgezeigt und am Liegenden gemessen.

Während seiner Dienstzeit wurden unter seiner Aufsicht und Mithilfe ca. 360.000 Forstpflanzungen gesetzt.

Er verrichtete seine Aufgaben mit viel Umsicht, Können und Fleiß zur vollsten Zufriedenheit aller.

Neben den hohen beruflichen Qualitäten muß besonders aber auch die